



Neues vom Johannishag

Ausgabe 17

Advent 2013

Der Saal im Johannishag – frisch renoviert

Seit ungefähr 14 Jahren nutzen wir unseren großen Saal beinahe täglich.

Der Morgenkreis, Gruppeneurythmie und Sprachgestaltung, Besprechungen, Versammlungen, die Küchengruppe macht ihre Pausen hier, einige Mitarbeiter essen an den Tischen zu Mittag, die Theaterwerkstatt arbeitet mittlerweile fast täglich hier, damit es dann eine prächtige Aufführung geben kann, auf der Bühne im Saal.

Bei Konzerten, Faschingsfesten, Tanzabenden und den Weihnachtsspielen erscheint der Raum immer in einem anderen Licht. Und sicher sind noch gar nicht alle Veranstaltungen genannt.

14 Jahre, die Jahre haben auch im Saal ihre Spuren hinterlassen. Zwischendurch wurde das neue Foyer angebaut. Unsere Gemeinschaft ist gewachsen. Neue Toiletten und darüber hinaus noch eine Garderobe für die vielen Mäntel sind entstanden, da waren wir froh drüber.

Und einiges aus der allerersten Planung war im Saal auch noch gar nicht vollendet. So war es gut, dass im Lebensortbeirat der Beschluss gefasst wurde, diese Jahr 2013 wollen



wir ihn einmal grundlegend renovieren. Da uns die Farbgestaltung im Wohnbereich des Niels-Stensen-Hauses als frisch und belebend aufgefallen war, baten wir zum ersten Mal in unserer Geschichte eine Farbberaterin um ihren guten Rat.

Und es hat sich gelohnt, möchte ich sagen. Nach einer anfänglichen Verständigung nein, komplett umbauen wollen wir nicht - wurde für uns ein Konzept erarbeitet, dass nach Absprache im Kollegium, mit den Betroffenen weiter ausgefeilt wurde.

Anfang des Jahres dachten wir noch kühn. Im Mai mit geöffneten Türen, dann wollen wir die Wände streichen. Aber manches braucht eben doch seine Zeit. So wurde dann doch erst in den Herbstferien

Fortsetzung auf Seite 6

Liebe Leserinnen und Leser !

Die „dunkle“ Jahreszeit mit dem Nebelmonat November beschäftigt auch uns im Johannishag. Nicht nur, dass wir darauf achten müssen für das äußere Licht zu sorgen. Das heißt wir müssen die defekten Glühlampen unserer Außenbeleuchtung austauschen. Das ist ja noch leicht. Nein, es gilt auch etwas für das innere Licht zu tun, denn was dieser Herbst an Anforderungen an unsere Gemeinschaft stellt, ist schon recht viel. Dazu gehört eine zur Zeit wenig stabile Mitarbeitersituation im Wohnbereich, unangenehme Krankheiten, die Sturm Vor- und Nachsorge und der Tod eines guten Freundes des Johannishags. Da freuen sich alle auf das nach und nach heller werdende Kerzenlicht unseres Adventskranzes, auf die bevorstehenden Weihnachtsspiele, das Wichteln und unsere Weihnachtsfeier im renovierten Saal. So wünschen wir Ihnen (und uns) eine lichte Adventszeit und ein besinnliches Weihnachtsfest.

Karsten Kahlert



Auf in Auerbachs Keller! Die Fahrt der Theaterwerkstatt nach Leipzig

Unsere Fahrt begann um 8:30 Uhr und wir machten uns mit zwei Bussen und dem Kangoo auf den Weg nach Leipzig. Im Kangoo wurde als erstes die Musik voll aufgedreht und es ging los. Marcel: „Das war super! Wir haben die ganze Zeit CD's gehört und gerockt.“



Nach einer Weile mussten wir rasten und Ronald anrufen, da der Bus meinte er müsse pfeifen, das war uns nicht geheuer. Sechs Stunden dauerte es, bis wir endlich in der Jugendherberge ankamen. Eine lange Fahrt, die der guten Laune aber keinen Abbruch tat.



Bevor es in Auerbachs Keller ging, mussten wir uns erst einmal häuslich einrichten. Es gab Einzel- und Doppelzimmer auf verschiedenen Etagen. Birgit: „Die Jugendherberge war gut. Wir haben in Betten geschlafen.“ In den Zimmern haben wir uns chic angezogen.

Gretje: „Passend zu meinem Outfit hatte ich einen Glitzerfingerring“. Denise: „Ich hatte meinen schwarzen Rolli an, darüber ein schwarzes Kleid und Stiefel.“ Dann sind wir mit Großraumtaxen zu Auerbachs Keller gefahren. Philipp: „Es war wundervoll, besonders dass meine Eltern mit mir shoppen waren. In Auerbachs Keller habe ich Mephisto, meine Rolle aus unserem Projekt „Faust auf Faust“, als Statue wieder getroffen. Und zum Dessert gab es ein Stück Mephisto-Torte. Wundervoll köstlich!!“



Gretje: „Ich habe in Auerbachs Keller einen Wein getrunken. Er hat mir sehr gut geschmeckt. Auch das Essen war sehr lecker.“



Tobias: „Danach haben wir einen Spaziergang durch die romantischen Straßen von Leipzig gemacht. Das war schön!“



Vor der Nikolaikirche haben wir die Pflastersteine entdeckt. Die erinnern an die friedliche Revolution 1989. Dominik: „Ich finde die Farben gut, sie sehen schön aus. Sie leuchten im Dunkeln.“



Rojda: „Leipzig ist eine schöne, schöne Stadt, schöner als Berlin. Leipzig hat mich an meine Heimat Türkei erinnert.“ Am nächsten Tag haben wir

eine Stadtrundfahrt gemacht. Rojda: „Es hat mich sehr traurig gemacht, als der Guide erzählt hat, dass die Menschen die schöne Stadt mit Bomben zerstört haben.“



Eva: „In der Jugendherberge gab es zum Abschied Nudeln mit Hackfleischsauce. Ich habe gut geschlafen.“

Maude: „Es war sehr schön in Leipzig. Ich wollte da bleiben, ich wollte nicht zurück. Wir hatten schönes Wetter.“

VIELEN DANK LIEBE FAMILIE STROMANN FÜR DIE SCHÖNE REISE, und dass Ihr so wagemutig gewesen seid, mitzukommen!!



Andreas Jung †

***05.03.1954 †27.11.2013**
Architekt und Lebenskünstler

*Denn jeder einzelne Mensch
ist schon eine Welt,
die mit ihm geboren wird
und mit ihm stirbt,
unter jedem Grabstein
liegt eine Weltgeschichte.*

Wir sagen Danke für die Zeit mit Dir, Dein Engagement, Dein Humor und Dein großes Herz!

Andreas Jung hat uns als Architekt, als Lebenskünstler, als genialer Kulissenbauer, Parkettleger und Pfleger des Gemeinschaftssinns (und als vieles, vieles mehr) über sechzehn Jahre hin warmherzig begleitet. So manches Mal hat er uns mit seinen unkonventionellen Einfällen verblüfft. Er hat als, ja eigentlich „Außenstehender“, der aber dann doch mitten in unserer Gemeinschaft wirkte, Betriebsausflüge und Kohlfahrten initiiert und vorbereitet.

Die Räume, die er gestaltet hat, in denen wir Leben und Arbeiten dürfen und die uns im wahrsten Sinne des Wortes zu einer guten Behausung geworden sind, tragen seine geniale Handschrift. In Ihnen können wir uns wohl behaust fühlen. Sie geben mit ihrer lebendigen Gestaltung eine Hülle in der das Leben sich gut leben lässt.

Die Einfühlsamkeit mit der Andreas den Planungsprozess erfasst und umgesetzt hat,



was die Bedürfnisse unserer werdenden Gemeinschaft wohl sein werden, hat sicher dazu beigetragen, dass er nicht nur für die Gemeinschaft des Johannishag eine große Bedeutung hatte. Diese Anteilnahme am Werden der Gemeinschaft hat letztendlich auch für sein Leben eine große Bedeutung bekommen und auch eine Wendung für ihn gebracht.

Nach längerer Krankheit ist Andreas am Ende des dunklen Monats November begleitet durch seine Familie über die Schwelle gegangen .



Das Weidenhaus auf Mallorca



Der Flug

Wir, das Weidenhaus haben vom 25.-29. August eine Gruppenfahrt nach Mallorca gemacht. Wir sind am Bremer Flughafen angekommen. Dort hatten wir noch eine Wartezeit von einer gefühlten Stunde. Aber dann haben sich alle darauf gefreut, dass es endlich durch die Kontrolle ging. Ich habe, glaube ich, am meisten Angst gehabt, da ich in meinem ganzen Leben erst zweimal geflogen bin. Der Start und die Landung des Flugzeugs waren sehr aufregend, aber toll. Wir sind dann ca. 1 1/2 Stunden geflogen, bis wir endlich am Flughafen Palma de Mallorca angekommen sind. Dort haben wir unseren Bus gesucht und hatten noch eine Stunde Fahrt vor uns. Als wir dann endlich am Hotel angekommen waren, freuten wir uns



konnte direkt zur Einkaufsmeile gelangen. Das Hotel in dem wir waren hieß Flor de los Almendros. Es war ein sehr schönes Hotel mit einem Pool im Garten, der Abends blau beleuchtet war und wir konnten durch den Garten zum wunderschönen Strand gelangen, wo wir uns jeden Tag aufhielten.



Saskia

Im Hotel

Das Hotel war sehr schön und sehr gut. Die Zimmer waren gut, außer die Zimmereinteilung, die war nicht so gut. Das Frühstück war gut, es gab Müsli, Rührei mit Speck, Kuchen Brötchen und Brot. Das Abendbrot war auch super. Wir hatten einen Pool, das war cool. Das Hotel war 1 A. Beim nächsten Mal wünsche ich mir in der Nähe meiner Eltern in Campas-Colonia Sant Jordi zu wohnen, dann könnte ich jeden Tag meine Eltern besuchen.

Denise

Das Meer

Es war sehr schön auf Mallorca. Wir hatten jeden Tag schönes Wetter gehabt, man konnte schön am Strand liegen und sich bräunen. Am ersten Tag hat es etwas geregnet, aber wir sind trotzdem im Meer baden gegangen. Wir sind angekommen und waren kurz

im Hotelzimmer und sind dann sofort zum Strand gegangen. Gott sei Dank war der Strand direkt hinter unserem Hotel, so dass wir auch nur mit dem Badeanzug zum Strand gehen konnten. Wir waren eigentlich jeden Tag im Meer und zum Abschluss waren wir im Hotelpool. Am Abend waren wir am Strand und haben uns auf die



Liegen gelegt und dem Meer zugehört und geredet.

Sarah

Die Wanderung zum Turm

Am Mittwoch hatten wir erst mal eine Besprechung auf unserem Hotel. Johannes, Kerstin, Tobias, Walter und ich wollten eine Wanderung zum Turm machen. Wir packten Trinken ein, weil wir schönes Sommerwetter hatten. Auf unserer Wanderung gingen wir durch ein Künstlerdorf. Das ein russischer Maler entwickelte.



alle auf das ESSEN. Der Ort an dem wir waren hieß Peguera. Er war sehr schön, denn man





Die Häuser dort waren schön. Nach dem Dorf ging es in den Nationalpark, dort gab es eine Bucht. An dieser Bucht wurde vor 25 Jahren ein Film mit Peter Ustinov gedreht. Danach gingen wir zum Turm.



Der Weg war steinig, am Turm hatten wir eine Pause eingelegt und genossen die Aussicht vom Wasser und der Umgebung. Nach einer Weile machten wir uns wieder auf den Weg zum Hotel.

Melanie



Die Einkaufsmeile

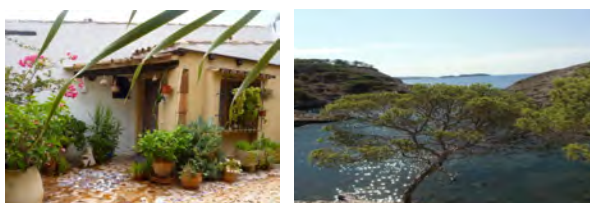
In der Einkaufsmeile im Ort konnte man viele Sachen bekommen. Sechs Liter Wasser haben 1 € gekostet und bei Klamotten konnte man gut verhandeln. Es gab eine Menge zu sehen. Die Verkäufer waren nett und interessiert die Ware an die Leute zu verkaufen und es war schwer, die Verkäufer wieder los zu werden.

Walter und Tobias



Nachtrag

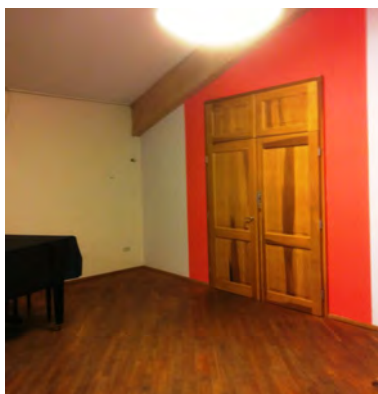
Marco war sehr von den Blitzen über dem Meer fasziniert, die wir Abends von der Terrasse unseres Restaurants aus beobachten konnten. Stefan, der am Anfang nicht baden wollte, schwamm die ganze Zeit wie ein Delfin im Pool und im Meer herum.



von einer Malerin fachkundig die Decke gestrichen. Sie hat es so gut gemacht, dass wir zuerst geneigt waren ihr auch den Wandanstrich aufzutragen. Aber das hat dann doch spontan den Ehrgeiz einiger Mitarbeiter geweckt. Mit der guten Lehmfarbe schaffen wir doch zusammen an einem Tag den kompletten Anstrich, war unser Motto. An einem Samstag im November war als erstes unser erfahrener Maler Markus am Werk. Die Hausmeister hatten alles gut vorbereitet: Leitern, Gerüst, Pinsel, Rollen und Abdeckfolie, alles lag bereit. Wir haben konzentriert gearbeitet. So hatten wir am Nachmittag schon die meisten Pinsel ausgewaschen, die Folien zur Seite geschoben und schauten nun gebannt als Markus mit freier Hand die Roséfarbe um unsere, dadurch aufgewertete Saaleingangstür strich. In den nächsten Tagen wurden die neuen Lampen aufgehängt, zuerst ungewohnt hell, der ganze Raum ist nun erleuchtet. Eine indirekte Beleuchtung wird noch angebaut, das verraten die Kabel, die

noch über den Türen zu sehen sind. Die Farbe der Gardine wird sich im nächsten Jahr dann auch noch verändern, leichter, heller grüner werden, das Blau wirkt jetzt recht schwer.

Das schönste Ereignis in die-



sem Zusammenhang fand Anfang Dezember statt: In der Mitte der Bühnenwand wurde von Reiner und Markus Stelten ein großer massiver Eschenstamm aufgerichtet. Der „trägt“ nun in der Mitte die sternförmig angeordneten Dachbalken und vervollständigt nun den Kreis der Stämme, die zwischen den Fenstern das andere Ende der Dachbalken tragen. Mit der Esche, dem Baum der Sonne, bekommen wir damit die Quali-

tät des Sonntags. Von alters her werden die Bäume den Planetenqualitäten und den Wochentagen zugeordnet.

Die Kirsche dem Mond und dem Montag, die Eiche dem Mars und dem Dienstag, die Ulme dem Merkur und dem Mittwoch, der Ahorn dem Jupiter und dem Donnerstag, die Birke der Venus und dem Freitag, die Buche dem Saturn und dem Sonnabend und die Esche der Sonne und dem Sonntag. So hören wir regelmäßig in unserem Morgenkreis den dem Wochentag zugehörigen Baumspruch.

Dass, das Aufstellen der Esche gerade zu diesem Zeitpunkt geschehen konnte, scheint wie von weiser Hand geführt. Zeitgleich mit der Vollendung des mit dem Bau gefassten Plans, alle sieben Baumqualitäten in unserem Saal zu haben, ging nach langer Krankheit Andreas Jung, der Architekt dieses Saales über die Schwelle in die geistige Welt. Dir Andreas Danke! Wir fühlen uns wohl in den von Dir geschaffenen Räumen.

Susanne Kahlert

		Termine	
Sonntag	14.12.2013	17:00 Uhr Paradeisspiel der Kumpanei vom NSH	Saal im Johannishag
Freitag	20.12.2013	16:00 Uhr Christgeburtsspiel der Kumpanei des Jo-hag	Saal im Johannishag

Impressum Neues vom Johannishag

Redaktion und Satz: Carolin Hupfer (04794/930-349) und Karsten Kahlert (04794/930-330)

Lebensgemeinschaft Johannishag e.V.
Kontonr. 318 808 KSK Osterholz BLZ 291 523 00

**STIFTUNG LEBEN UND ARBEITEN
LEBENS-GEMEINSCHAFT JOHANNISHAG**

Meinershagener Str. 19a
27726 Worpswede-Ostersode
Tel.: 04794/9303-0
Fax: 04794/930318
E-mail: info@leben-arbeiten.de

